

Amapola

Doppelseitige dreifarbige Webmuster aus Peru



Maja Bürger
Halsbrücke, Deutschland
Mail: buergermaja@seznam.cz

Amapola (spanisch: Mohnblume) ist eine doppelseitige dreifarbige Webtechnik aus Peru.

Bei einer Literaturrecherche zum Thema wurde über die Ausführung nichts gefunden, weder in den Büchern von Adele Cahlander¹ noch in den Veröffentlichungen von Ann Pollard Rowe² oder Denise Y. Arnold³.

Die Textildatenbank der Birkbeck University of London⁴ enthält keine Exemplare mit Amapola-Technik, lediglich eins mit einem dreifarbigem Ley-Muster (Textile Object ILCA_ILCA13).

Eine ganz ähnliche Technik, allerdings mit nur einseitigen Mustern, stammt aus Litauen (Provinz Zonavykija)⁵ und ist auf der [Seite](#) „Gewebe Bänder“⁶ von Anneliese Bläse† kurz erklärt. Annie MacHale hat zur Litauischen Technik eine Anleitung⁷ mit Bildern und einem Video verfaßt, sie ist in englischer Sprache und kann [hier](#)⁸ erworben werden.

Wie eine Technik, die in Europa in einem sehr begrenzten Gebiet auftritt, nach Peru gekommen ist und von den dortigen Webern zu einer zweiseitigen Musterbildung verändert wurde, wäre sicher ein spannendes Forschungsprojekt. In einer Beschreibung der Weberei in der Provinz Canchis / Peru, zu der auch die für ihr textiles Kunsthandwerk bekannte Kleinstadt Pitumarca gehört, findet sich ein Hinweis, das Amapola eine verhältnismäßig neue Technik ist.⁹

In Peru wird Amapola in der weiteren Umgebung von Cusco angewandt, so z.B. in der Region Lares und in der Gegend um Pitumarca.

Von der peruanischen Regierung wurde 2016 die traditionelle Weberei von Pitumarca zum nationalen Kulturerbe erklärt. In dieser Erklärung ist die Amapola-Technik neben den anderen dort verwendeten Webarten explizit aufgeführt und gegenüber den Techniken mit Musterkette (supplementary warp, 2- und dreifarbig) abgegrenzt.

Zitat aus der Erklärung zum Kulturerbe:

„5. Amapola⁽¹⁴⁾ de tres hilos de colores diferentes. Técnica que representa a la planta medicinal y ceremonial. La técnica consiste en urdir tres hilos de colores diferentes de manera paralela en ambos lados, lo cual hace que la iconografía sea muy colorida. Esta técnica también es de dobla cara, pero con diferentes fondos de color. Presenta, además de la flor de amapola, terrazas de cultivo, el sol, las estrellas, entre otros diseños. Es una técnica laboriosa y compleja, el tejido producto de ella es utilizado especialmente en días festivos o acontecimientos importantes.“

⁽¹⁴⁾ Timoteo Ccarita Sacaca, señala que significa flor en quechua

„5. Amapola⁽¹⁴⁾ aus drei verschiedenfarbigen Fäden. Die Technik verweist auf die Heil- und Zeremonialpflanze. Die Technik beruht auf einer Kette, bei der drei verschiedenfarbige Fäden auf beiden Seiten (des Gewebes, d.Verf.) parallel verlaufen, was dazu führt, daß die Muster sehr farbig werden. Diese Technik ist ebenfalls doppelseitig, aber mit verschiedenfarbigen Hintergründen. Neben der Mohnblüte werden landwirtschaftliche Terrassen, die Sonne, Sterne und andere Motive dargestellt. Es ist eine arbeitsintensive und komplexe Technik, hiermit hergestellte Textilien werden speziell an Feiertagen oder zu bedeutenden Anlässen benutzt.“

⁽¹⁴⁾ Timoteo Ccarita Sacaca sagt, („Amapola“) bedeutet Blüte auf Quechua

Bild 1: Ausschnitt eines Textils des Webmeisters Timoteo Ccarita Sacaca aus Pitumarca, veröffentlicht auf seiner Instagram-Seite, dort in der englischen Beschreibung als Amapola bezeichnet:



Durch die Verfasserin wurde ausgehend von der dreifarbigem litauischen Technik eine Möglichkeit entwickelt, die Amapola-Muster nachzuweben. Grundlage dafür waren die Kenntnisse in verschiedenen südamerikanischen und europäischen Kettrips-Webtechniken wie dreifarbiges Komplementär- und Doppelgewebe (complementary warp weave, warp-faced doubleweave) und Baltische Technik (baltic pickup, ley pally).

Die Muster sind durch ihre komplexe Struktur nicht einfach zu weben. Voraussetzungen für diese Technik sind mindestens fortgeschrittene Kenntnisse im zweifarbigem Komplementärgewebe („pebble weave“) und in der zweifarbigem baltischen Technik.

Durch die Dreifarbigkeit werden schnell Fadenzahlen erreicht, die den Einsatz eines Webkamms unmöglich machen. Schmale Bänder können auf dem Bandwebstuhl/Inkle Loom hergestellt werden, breitere Musterbereiche erfordern entweder einen zweischäftigen Trittwebstuhl oder ein traditionelles südamerikanisches Gurtwebgerät (backstrap loom) mit Schnurlitzen.

Bild 2: Gürtelband, gewebt von der Verfasserin auf einem backstrap loom, mittleres Muster in Amapola-Technik, Vorder- und Rückseite



Auf den ersten Blick ähnelt die Amapola-Technik Mustern, wie sie bei baltischen Bändern (supplementary warp, Kettripsband mit Musterkette und Hintergrundgewebe) üblich sind.

Sie ist jedoch grundlegend anders. Bei baltischen Bändern oder der peruanischen Art „Ley Pallay / Liyi Palla“ gibt es ein meist helles Grundgewebe, in das eine farbige Musterkette integriert ist. Nur diese zusätzliche Kette bildet das ein- oder zweifarbige Muster. Die Amapola-Muster kennen diese Trennung nicht, jeder Faden der Kette kann zur Musterbildung oder für eine Art Hintergrundfarbe verwendet werden bzw. bildet mit anderen nicht genutzten Fäden ein meliertes Grundgewebe.

Durch den melierten statt einfarbigen Hintergrund und das Fehlen von Bereichen, in dem der Schußfaden sichtbar ist, läßt sich in vorhandenen Geweben die Amapola-Technik deutlich von der baltischen Technik (Ley Pallay) unterscheiden.

Bild 3:

Die folgenden Abbildungen zeigen den Unterschied:

Baltische Technik



Ley dreifarbig



Amapola



Amapola ist, obwohl die Muster zweiseitig sind, kein echtes Doppelgewebe. Durch eine flächen- und linienartige Anordnung der Elemente des Musters wird das Hintergrundgewebe aus den gerade nicht gebrauchten Fäden durch Fadenflottierungen des eigentlichen Musters nahezu bedeckt. Anders als beim Doppelgewebe liegen die für das Muster nicht verwendeten Fäden nicht im Inneren des Gewebes. Von Nahem betrachtet wirken die Muster dadurch manchmal unruhig, bei etwas Entfernung des Betrachters dominieren dann die flächigen Flottierungen.

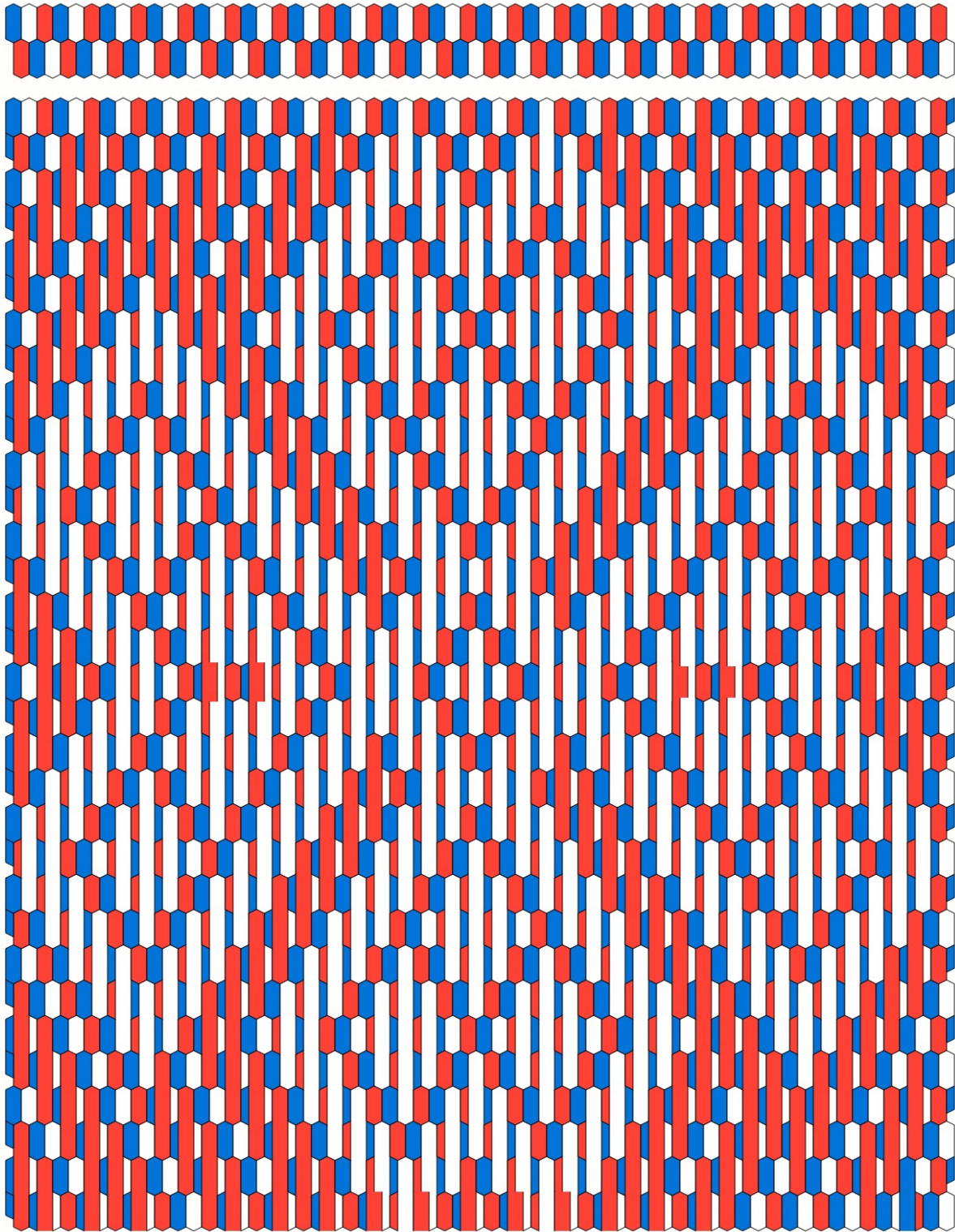


Bild 4:
*Beispiel für ein Amapola-Muster, nur die Oberseite ist dargestellt
Das melierte Hintergrundgewebe scheint durch die Flottierungen durch*



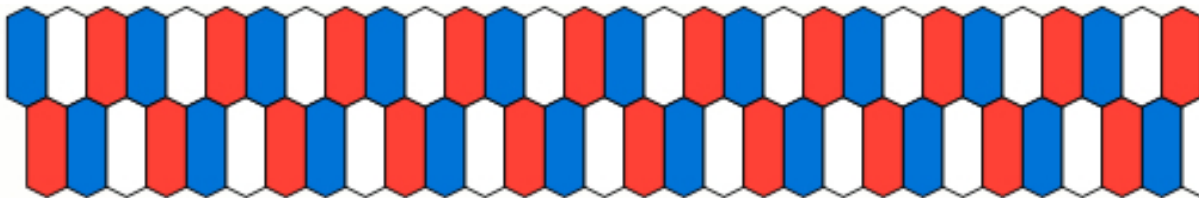
Bild 5:
das Muster aus der Vorlage oben in einem Gewebe aus Huacawasi/Lares, Peru

Wie bildet man nun das dreifarbige Muster?

Die Grundlage ist der melierte Einzug aus drei Farben, die einen guten Kontrast zueinander bilden sollten.

Bild 6:

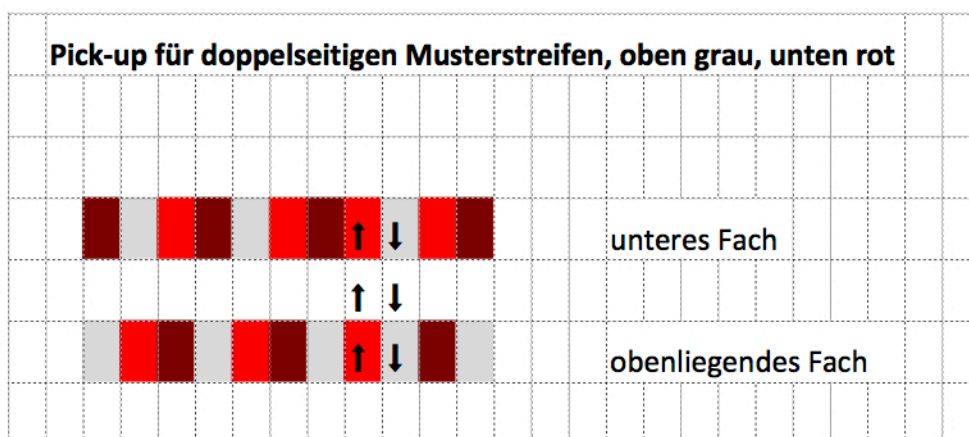
Anordnung der Kettfäden in zwei Fächern



Die Kette wird mit allen drei Farben zusammen in Achtform zwischen Schärpflöcken o.ä. in vollständigen Runden (Gängen) geschärt. Im Gegensatz zu den baltischen Mustern ist die Anzahl der musterbildenden Fäden eine gerade Zahl. Die Kette wird nach dem Schären gemäß dem Bild 6 oben umsortiert. Die Farbanordnung ist beliebig, man muß aber darauf achten, daß zwischen zwei Fäden gleicher Farbe in einem Fach die zwei Fäden der anderen Farbe immer in der gleichen Reihenfolge zu liegen kommen. Im Beispiel oben z.B. zwischen zwei roten Fäden immer blau-weiß. Diagonale Linien bestehen in einer Reihe aus mindestens drei Fäden einer Farbe. Das Einlesen des Musters von Hand erfolgt wie nachstehend beschrieben.

Bild 7:

Prinzip des Fadentauschs



Um eine (diagonale) Linie zu weben, die auf der Oberseite des Gewebes weiß und auf der Unterseite rot ist, geht man nach dem Prinzip im Bild 7 oben vor:

Man öffnet ein Fach und legt das Webschwert hinein, dann öffnet man das Gegenfach und legt dort ebenfalls ein Webschwert ein.

Bild 8:

Webschwerter in beiden Fächern, man sieht die Anordnung der Kettfäden wie in Bild 6



So hat man ein Einlesekreuz wie beim Komplementärgewebe (pebble weave, complementary warp weave), was die Übersicht über die Fäden sehr erleichtert.

Zum Fortsetzen der weißen Diagonale in Bild 9 (grüne Pfeile) muß der zwischen den weißen Randfäden liegende weiße Faden (roter Pfeil in Bild 9, grüner Pfeil in Bild 10) aus dem anderen Fach nach oben geholt werden.

Bild 9:
Weißer Diagonale nach rechts fortsetzen



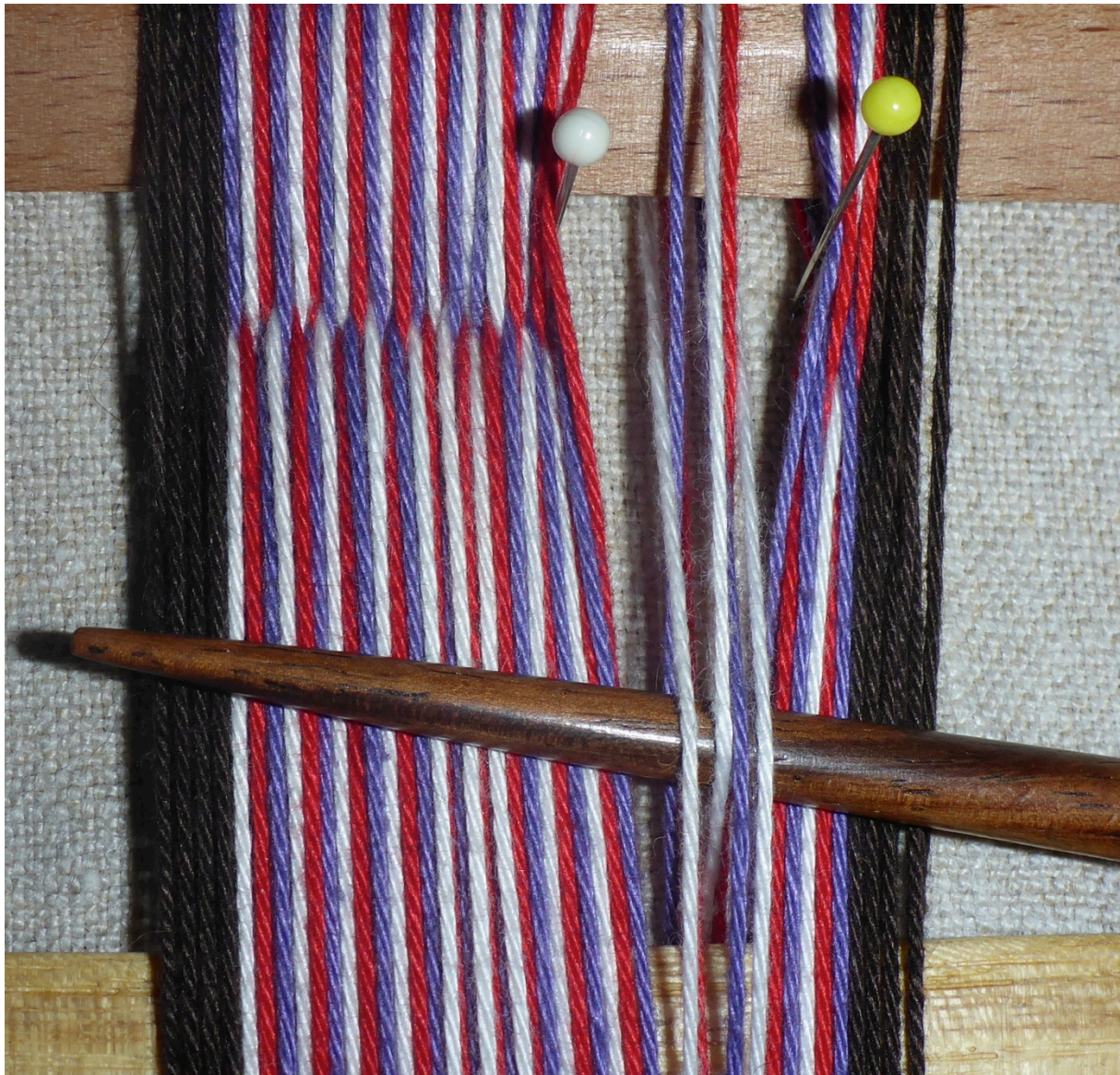
Bild 10
Nach oben zu holender Faden (grüner Pfeil)



Den direkt links danebenliegenden roten Faden aus dem oberen Fach läßt man fallen, er bildet das Muster auf der Unterseite.

Bild 11:

Aufgenommener Musterbereich mit heruntergedrücktem roten Faden



Möchte man statt rot auf der Unterseite blau weben, läßt man zuerst den zum weißen unteren Faden rechts benachbarten blauen fallen und holt dann den weißen Faden nach oben (Bild 12).

Bild 12:

Aufgenommener Musterbereich mit heruntergedrücktem blauen Faden



Wichtig ist, daß in jeder Reihe im oberen und unteren Fach die gleiche Anzahl Fäden ist, holt man also einen Faden herauf, muß man dafür auch einen herunterfallen lassen und umgekehrt, sonst ist bei dem fehlenden Faden der Schuß sichtbar und das Muster nicht doppelseitig.

Das Aufheben / Fallenlassen der Fäden für das Muster funktioniert im Prinzip wie mit komplementären Musterfäden bei pebble weave, nur daß bei Amapola jede Farbe innerhalb der Dreiergruppen komplementär zu einer der beiden anderen sein kann.

Das Einlesekreuz, wie vorstehend beschrieben, wird in Peru nicht von allen Webern verwendet. Vor allem Textilien, deren Musterbereiche ausschließlich in der baltischen Technik gestaltet sind, werden ohne Einlesekreuz gewebt, da man hier die Musterfäden gegenüber dem Rest der Kette deutlich sieht. Die erfahrenen Weber sehen anhand der Lage der Fäden in den beiden Fächern, welcher Faden aufgenommen und welcher fallengelassen werden muß, mit entsprechender Übung auch bei Komplementärmustern und Amapola.

Sich zu merken, welche Farben in welchem Bereich des Musters zusammengehören, kann bei komplexen Mustern und diagonalen Farbverläufen ziemlich knifflig werden. In den Anden gibt es – vor allem bei mehrfarbigen Doppelgeweben – das Prinzip einer Grundfarbe (common color) und der Musterfarben (working colors)¹⁰. Die Grundfarbe ist oft hell, bei dem oben abgebildeten Gürtelband weiß. Beim Weben bildet man nach dieser Regel das Muster, indem entweder eine der Musterfarben komplementär zur Grundfarbe ist (rot oder blau zu weiß) oder die Grundfarbe zu einer der Musterfarben (weiß zu rot oder blau). Webt man also auf der Oberseite einen roten oder blauen Streifen, ist die Farbe auf der Unterseite dafür nach diesem Prinzip immer weiß. Webt man oben weiß, muß man entweder rot oder blau für die Unterseite wählen.

Quellenverzeichnis

¹ Marjorie Cason, Adele Cahlander (1976); The Art of Bolivian Highland Weaving, Watson-Guption Publications

Cahlander, Adele, with Suzanne Baizerman (1985); Double Woven Treasures from Old Peru; Dos Tejedoras, St. Paul, MN

² Rowe, A. P. (1977). Warp-Patterned Weaves of the Andes. Washington: The Textile Museum.

³ Arnold, D. y Espejo, E. (2015). The Andean Science of Weaving Structures and Techniques of Warp-faced Weaves ; Thames & Hudson

⁴ <http://weaving.dcs.bbk.ac.uk/TextileProductSearch.php>

⁵ Anastazija Tamosaitiene & Antanas Tamosaitis (1988); Lithuanian Sashes; Toronto, Ont., Canada : Lithuanian Folk Art Institute

⁶ <http://gewebte-baender.de/3farbenband.html>

⁷ 3-color pickup Tutorial, Annie MacHale, published on Etsy.com

⁸ https://www.etsy.com/listing/252839995/inkle-weaving-tutorial-3-color-pickup?ref=shop_home_active_3&rt=1

⁹ La memoria del tejido: Arte textil e identidad cultural de las provincias de Canchis (Cusco) y Melgar (Puno). Autora: María Elena del Solar D.Lima: Soluciones Prácticas, 2017

Zitate:

„Para tejidos de doble cara con escogido, el tejedor Saúl Ccarita menciona las técnicas pata pally, en dos y tres colores; “amapola” (técnica nueva), en tres colores; ligui, en tres colores; “palma y ramos”, que consiste en la combinación de pata pally y ligui.“

El tejedor Saul Ccarita, de Pitumarca, quien imparte clases de tejido fuera de la comunidad, ha sistematizado las técnicas conocidas en la zona de la siguiente manera:

<i>Pata pally</i> de dos colores	Dos caras
<i>Pata pally</i> de tres colores	Dos caras
Amapola de tres colores	Dos caras
<i>Ligui</i> de dos colores	Una cara
<i>Ligui</i> de tres colores	Dos caras
“Palma y ramos”	<i>Pata pally</i> más <i>ligui</i>

¹⁰ siehe ¹